

Bibelarbeit über Hebräer 13,7–17

Walter Klaiber

Wer glaubt, bleibt anders – so lautet das Motto unseres Kongresses. Nach einem ersten Hören von Hebräer 13 könnte man meinen, wir müssten es ändern. Müsste es nicht heißen: Wer glaubt, bleibt gar nicht, er bleibt jedenfalls nicht stehen und bleibt nicht im Lager irgendwelcher kirchlicher Traditionen sitzen? Wer glaubt, verzichtet – zumindest innerlich – auf einen festen Wohnsitz und ist permanent unterwegs!?

Aber – Hand aufs Herz – brauchen wir nicht auch Bleibendes? Woran soll man sich halten, woran sich orientieren, wenn nichts bleibt? Sind nicht bleibende Werte und feste Regeln nötig? Was hat uns da der Verfasser des Hebräerbriefs zu sagen? Unser Text macht es uns nicht ganz leicht, das herauszufinden. Auf den ersten Blick lässt sich schwer ein roter Faden erkennen. Am Anfang und am Ende stehen Mahnungen im Blick auf gemeindeleitende Personen. Darauf folgt eine steile These über die Bedeutung Jesu Christi und schwer verständliche Aussagen über alttestamentliche Opferpraktiken. Wie hängt das alles miteinander zusammen? Schaut man genauer hin, lässt sich eine gewisse Ordnung erkennen. Es werden drei Fragen beantwortet:

1. Woran können wir uns halten? V. 7–9
2. Was bewegt uns? V. 10–14
3. Wie verhalten wir uns unterwegs? V. 15–17

1. Woran können wir uns halten? (V. 7–9)

Der erste Impuls unseres Textes scheint eher rückwärtsgewandt (V. 7): »Behaltet die im Gedächtnis, die euch leiten.« Es geht um Gemeinde leitende Personen. Sie sollen nicht vergessen werden. Bestimmte Titel werden nicht genannt. Das griechische Wort, das verwendet wird, bezeichnet allgemein Leute mit Führungskompetenz. Es wird nur gesagt, wie sie ihre Leitungsfunktion ausgeübt haben. Es sind Leute, »die euch das Wort Gottes gesagt haben. Im Blick ist also Leitung durch Verkündigung« (LÜ »Lehrer«). Dabei kann an unterschiedliche Funktionen gedacht sein: Predigt, Lehre, Schriftauslegung, Katechese, Aufgaben, die teilweise auch von Frauen wahrgenommen wurden. Die Formulierung gesagt haben zeigt: Es ist nicht an aktuelle Leiter und Leiterinnen gedacht, sondern an eine frühere Generation, möglicherweise an die Generation der Gemeindegründer. Sie sind wohl nicht mehr am Leben, denn es heißt: »achtet darauf, wie ihr Leben geendet hat.«